

Unser Max +



Nachdem nun alles so gekommen ist, wie wir es befürchtet haben, möchte ich mit diesen Zeilen der schillernden Figur unseres verstorbenen Freundes Max Bulla gedenken. Einige Erinnerungen, schnell zu Papier gebracht, sind sicherlich nur ein sehr kleiner und sehr subjektiver Teil eines ganzen Menschen und es besteht auch die Gefahr, diesen Menschen Außenstehenden dadurch unkorrekt oder verzerrt nahe zu bringen. Ich wage es trotzdem und Max wird es mir sicher schmunzelnd verzeihen.

Seine Anfänge im Radsport, Teilnahme an der Österreich-Rundfahrt im Schatten seines berühmten und geliebten Vaters Max Bulla habe ich nur unvollständig mitbekommen. Irgendwann hat sich Max dann für den Motorsport entschieden, betrieb einige Zeit einen Formel Ford-Rennstall bis er schließlich 1966 seine Umgebung mit dem kühnen Entschluss erstaunte, die bei uns wenig bekannte Marke Morgan als Alleinimporteur in Österreich einzuführen.

Gründung des Morgan-Clubs 1977 auf seine Initiative. Wo gibt es das so bald wieder, daß sich Kunden als echter Freundeskreis um einen Verkäufer scharen?

75 "Morgan on the Road" 1984:

Die Herstellung eines Morgan aus Marzipan, aber, Freunde, nicht etwa als Torte, wie es die Art kleinlicher Geister wäre, sondern im Maßstab 1:1 !!! Wo mag er den Sponsor hergenommen und überredet haben; Max karrt das Gerät per Hänger auf die Wiener Höhenstraße zum Fischerhaus. Große Feier mit dem Duo Mess - siehe weiter unten! Letztlich landete das Ding statt auf den Tellern des SOS-Kinderdorfes bei den Mäusen. Wers nicht glaubt, ich habe Fotos.

Legende waren seine "Morgan-Collecting-trips", wobei meist die neuen Eigentümer ihren Moggie im Werk abholten und gemeinsam mit Max und Probekennzeichen per Achse nach Österreich brachten. Aus Sparsamkeit gerne mit Tagesleistungen von 2000 km und einem Schnitt von 60 kmh, da neues Moggie, muß eingefahren werden. Es wurde berichtet, daß sich Max dabei in der Suche nach einem preiswerten Landgasthof in Belgien im Lieblingsrestaurant König Balduins (x Hauben) verirrt und so den glücklichen Kunden ungern und auf seine Rechnung zum exquisitesten Essen ihres Lebens verhalf.

Sein ihm aufgezwungener einsamer Kampf gegen alle, auch gegen Morgan selbst wegen der Leistungsangaben im Prospekt, die ihm ein untypischer Kunde nicht geglaubt hat, hatten quichottesken und auch dramatischen Charakter. Frage: wer hat schon jemals einen Toshiba GRXX oder Ähnliches auf die Bremse gestellt und wegen unzureichender Leistung geklagt?

Für Max waren Autos eine Art von Lebewesen; die trockene technische Betrachtungsweise war nicht seine Art:

Ob er sich nun der Einführung der Katalysatorpflicht für seine geliebten Morgans mit echtem Unverständnis widersetzte, wobei ich mich an Argumente erinnere, denen zufolge ein Morgan gar kein Fahrzeug sei, weil nicht gefahren (driving) sondern geritten (riding) werde,

oder wenn er die Verweigerung eines Jaguar Mark2, der bei einem Verkaufstermin nicht und nicht anspringen wollte, mit den Worten quittierte: "Da fehlt das Benzin". Nein, seine Beziehung zur Technik war die eines großen und glücklichen Kindes zu seinem Spielzeug.

Legende ist auch Maxis lyrische und musikalische Seite. Bei jeder Gelegenheit erfreute und unterhielt er uns mit köstlichen Stegreifgedichten, von denen hoffentlich noch Handzettel vorhanden sind. (Sammler bitte an mich). Der Vertonung eines seiner besten Werke, nämlich des Morgan-Driver-Songs stellte sich die schier unglaubliche Selbstkritik unseres Freundes entgegen. Ich besitze Probeaufnahmen, sowohl im "Kammerton" von Frederic Grager als auch "Poppig" vom Duo Mess Eurovisions-Contest-reif wirklich meisterhaft besungen.

Max legte hier strengste Maßstäbe an, wo ein Karajan längst sein OK gegeben hätte. Ich erinnere mich an die sehr einfühlsam vorgetragene Kritik Maxis an seinem besten Freund, dem Bariton Frederic Grager - F. möge mir die Indiskretion verzeihen - die Frederic schließlich indigniert mit den Worten beendete: "Willst Du behaupten, daß ich knödle". (Qualtinger schau oba!)

Zur Versöhnung gab's dann "Mozart-Festspiele" mit Frederic in Laxenburg.

Daß Max jederzeit ein Ohr für unsere Sorgen und Nöte hatte -auch Sonn-und Feiertags-erschien uns eigentlich selbstverständlich und nie der Rede wert.

Max war stets ein "Unternehmer" und kein "Unterlasser". Hätte ihm das Schicksal mehr Zeit geschenkt, wäre es sicherlich auch noch zur Realisierung seines "House of the Morgans" oder des Morgan-24Std-Rennens gekommen, wobei uns letzterer Vorschlag stets eine Gänsehaut und 24 Sekunden Angst bescherte. Letztlich haben sich aber viele seiner Visionen für uns überraschenderweise als richtig und durchführbar erwiesen.

Und auch jetzt ist uns Max eigentlich nur einen Schritt vorausgegangen. Wir werden ihn und seinen Rat nie vergessen:

**"You must be happy, my dear friend
Through all your life until the end."**

Hans

Wien, im Februar 1994